

# Im Limmattal fallen am 11. 11. noch keine Konfetti

Die Narrenzeit beginnt für die Guggen in Dietikon und Urdorf erst Anfang nächstes Jahr

VON MANUELA MOSER

Am Sonntag ist es vielerorts wieder so weit: Am 11.11. um 11.11 Uhr beginnt die närrische Zeit. Zumindest in Städten wie Zürich oder Köln. Nicht so aber in den Fasnachts-Hochburgen der Schweiz, Luzern und Basel. Und auch nicht im Limmattal, wo die Narrenzeit besonders in Urdorf und Dietikon gross gefeiert wird. Der Start für die Konfettischlacht ist hier jeweils erst Anfang Jahr, wie beide Vertreter der grösseren lokalen Fasnachtsvereine auf Anfrage sagen. So beispielsweise Daniel Berweger, Präsident der Guggenmusik Reppischfäger aus Dietikon. «Im Limmattal gibt es keine grösseren Fasnachtsveranstaltungen am 11.11.» Einige weichen deshalb auf Anlässe nach Zürich oder

**«Ich habe noch keine Fasnachtsgefühle, wenn in den Läden Weihnachtsstimmung verbreitet wird.»**

DANIEL BERWEGER  
PRÄSIDENT GUGGENMUSIK REPPISCHFÄGER DIETIKON

Baden aus. Das Bedürfnis, beispielsweise in Dietikon einen zusätzlichen und einigermaßen erfolgreichen Anlass auf die Beine zu stellen, sei aus seiner Sicht nicht gegeben. «Grundsätzlich ist der 11.11. für Guggenmusiken ein suboptimaler Termin», so Berweger weiter. «Die Vorbereitungen für die kommende Fasnacht laufen auf Hochtouren, das neue Repertoire sitzt noch nicht einwandfrei und vielfach sind die neuen «Gwändli» noch nicht fertig.» Eine Ausnahme machen die Reppischfäger nur dann, wenn der 11.11. auf einen Samstag fällt. Dies war im letzten Jahr der Fall, als man die Fasnachtsöffnungen in Baden, Gebenstorf und in Oberrohr-



Fasnachtsumzug in Dietikon: Die Narren müssen sich für ihre Konfettischlacht noch etwas gedulden.

FRANZISKA SCHÄDEL

dorf besuchte. «Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Mitglieder nicht gewillt sind, einen oder zwei Ferientage unter der Woche zu investieren, um am 11.11. teilzunehmen.»

## Herzstück erst im März

Das bestätigt auch Daniel Leutwiler, Präsident der Clique Schäflibach Urdorf. Sie ist inzwischen eine der grössten und bekanntesten Cliquen im Kanton Zürich. «Privat gehe ich manchmal an die eine oder andere Veranstaltung, aber als Clique sind wir am 11.11. noch

nicht aktiv.» Es habe diese Tradition in Urdorf nie gegeben, und Leutwiler glaubt auch nicht, dass sich das ändern wird. Der Startschuss falle für die Schäflibacher heuer am 19. Januar 2019, wenn die Fasnächtler das «bestgehütete Geheimnis lüften» und den neuen Schirmherren bekannt geben. «Das Ganze wird musikalisch begleitet von diversen Guggenmusiken.»

Das Herzstück der Urdorfer Fasnacht bilde schliesslich das Wochenende vom 8. bis 10. März 2019, dann finden der Umzug und der Maskenball inklusive

Kinderball statt. Am 16. März endet das närrische Treiben traditionellerweise mit dem Begräbnis der Konfetti. «Zwischen Januar und März sind wir insgesamt bei bis zu zehn Umzügen dabei, heuer pilgern wir bis nach Chur», so Leutwiler weiter.

Für den Dietiker «Guggen»-Präsidenten Daniel Berweger ist ein Beginn am 11.11. noch aus einem anderen Grund nicht denkbar: «Persönlich habe ich nicht unbedingt Fasnachtsgefühle, wenn in den Schaufenstern und Läden Weihnachtsstimmung verbreitet wird.»

KANTONSRAATSWAHLEN

## Die SP nominiert ihre Kandidaten

Die SP Limmattal hat die elf Kandidatinnen und Kandidaten für die Kantonsratswahlen 2019 bestimmt. Die Liste wird angeführt von den beiden Bisherigen Rosmarie Joss (Dietikon) und Markus Bärtschiger (Stadtpräsident von Schlieren). Auf den nächsten Plätzen folgen Mitglieder der Gemeindeparlamente von Dietikon und Schlieren. Es sind dies Yvonne Brändle-Amolo (Schlieren), Martin Steiner (Dietikon), Kerstin Camenisch (Dietikon) und Walter Jucker (Schlieren). Komplettiert wird die Liste von Samuel Wenk (Birmensdorf), Rixhil Agusi (Schlieren), Anton Kiwic (Dietikon), Claudia Béguin (Oberengstringen) und Andreas Herren (Urdorf). Die Kandidierenden würden ein breites Spektrum repräsentieren, seien zwischen 20 und 65 Jahre alt und decken beide Seiten der Limmat ab, schreibt die Partei. «Bis auf den Jüngsten haben alle politische Erfahrung in Parlamenten und/oder Exekutivbehörden. Sie alle wollen sich einsetzen für Bildung und Kultur für alle, Wohnen für alle, Gesundheit für alle und Steuergerechtigkeit für alle.» (SAW)

BIRMENS DORF

## Flurstrassen: Sanierung kam günstiger

Der Gemeinderat Birmensdorf hat in den letzten zwei Jahren wegen der Unwetter im Sommer 2015 verschiedene Projekte für die Sanierung von Flurstrassen genehmigt. Gesamthaft beliefen sich die Kostenvoranschläge auf 916 300 Franken. Die Bauabrechnungen schlossen insgesamt mit knapp 746 300 Franken ab. Von Bund und Kanton werden Beiträge von knapp 200 000 Franken erwartet, heisst es in einer Mitteilung. (SAW)

# Saisonstart für Fondue und blaues Eis

Mit geladenen Gästen wurde am Donnerstag der Schlieremer Winterzauber mit Fonduechalet und Eisbahn eröffnet. Es gibt mehrere Neuerungen.

VON DAVID EGGER

Der Standort Schlieren ist jetzt wieder der Fondue-Standort. Am Donnerstagabend öffnete Gastgeber Marco Mordasini die Türen des Fondue-Chalets beim Rietpark für geladene Gäste. Ein emotionaler Moment für ihn. «Ich bin ergriffen», sagte er in seiner Ansprache, ehe er aus dem Nähkästchen plauderte. Ihm wurde vorgeschlagen, das Eis der Eisbahn pink zu machen. «Das passt aber nicht zum Holz», so Mordasini. Die Idee, das Eis zu färben, packte ihn aber. Er entschied sich für Blau. «Jetzt steht die erste farbige Eisbahn der Schweiz hier in Schlieren, auf dem Boden der Familie Geistlich», sagte der stolze Mordasini. Um farbiges Eis herzustellen, arbeitete er mit dem Urdorfer Malergeschäft Götschmann zusammen.

Auch beim Bier und beim Kaffee geht Mordasini neue Wege. Neu gibt es Müller-Bräu aus Baden und Hemmi-Kaffee aus Geroldswil. So mischte sich denn auch René Schläpfer, Inhaber von Hemmi-Kaffee unter die illustre Gästeschar.

Da war etwa der Geroldswiler Gemeindepräsident Michael Deplazes - ein alter Schulkollege von Mordasini - mit Gattin Beatrix. Auch die Schlieremer Politik war dabei, so etwa die Gemeinderäte Markus Weiersmüller und Hans-Ulrich Etter. Und Martin Geistlich überzeugte sich vor Ort davon, welche Winterfreuden Mordasini auf seine 1500 Quadratmeter beim Rietpark hingezaubert hat. Einen Eindruck vom Fondue-Standort verschaffte sich auch Jasmina Ritz von der Standortförderungsorganisation Limmattal AG.

Im Fonduechalet fällt der neue Grundriss auf. Fasste es 2017 noch 161 Gäste, ist es dieses Jahr auf maximal 210 Gäste ausgelegt. Im Vollbetrieb von Fondue-Chalet und Eisbahn sind so bis zu 20 Mitarbeiter nötig. Mit der Vergrößerung wurde auch die Küche neu gestaltet, das Team hat jetzt eine grössere Bewegungsfreiheit. Neu wird das Fondue-Chalet zudem mit Holz-Pellets beheizt statt elektrisch.

Zudem wurden neue Sicherheitsvorkehrungen getroffen, «damit die Bösen keine Chance haben», wie Mordasini sagte. 2015 war jemand ins Fondue-Chalet eingebrochen, der später vom Bezirksgericht Dietikon verurteilt wurde (die Limmattaler Zeitung berichtete). Die fünfte Winterzauber-Saison dauert noch bis 27. Januar 2019. Am Freitagabend startete sie auch für die Öffentlichkeit.

In der Saison 2019/2020 findet der Winterzauber erneut beim Rietpark statt. Für danach läuft die Standortsuche.



Sie stellen das Areal beim Rietpark für den Schlieremer Winterzauber zur Verfügung: Sven Leidenroth von der Arcanus Baumanagement AG, Martin Geistlich von Geistlich Immobilien AG, und Reto von Allmen von der Arcanus Baumanagement AG. FOTOS: DAVID EGGER



Ein eingespieltes Team: Chefkoch Daniel Kistler, die stellvertretende Fonduechalet-Chefin Monique Lössner und Fonduechalet-Chef Marco Mordasini.



Schweizweit einzigartig: Die Eisbahn überrascht mit blauem Eis.